

d. h. ein Vermeiden von Extremen, was von verschiedenen religiösen Gruppen manchmal wenig beachtet wird. Auch die Betonung der sittlichen Voraussetzung der buddhistischen Meditation läßt manche moderne Meditationspraktiken fraglich erscheinen, in denen Meditation lediglich als „Technik“ der Lebenshilfe betrachtet wird.

Graz

Manfred Hutter

## MISSION

■ BAUER JOHANNES A., *Das Presseapostolat Arnold Janssens (1837—1909)*. Seine Bedeutung für die Entfaltung der Gesellschaft des Göttlichen Wortes und die Ausbildung des Missionsbewußtseins. (Studia Instituti Missiologici Societatis Verbi Divini, Nr. 49). (100). Steyler Verlag, Nettetal 1989. Kart.

„Sie vertreiben Drucksachen“ ist eine volkstümliche Interpretation der Abkürzung SVD, mit der die Steyler Missionare (Societas Verbi Divini) sich bezeichnen. Das Apostolat der Presse und der Kommunikationsmittel überhaupt gehört zu den charakteristischen Arbeitsmethoden dieser Missionsgesellschaft, heute wie zur Zeit der Gründung des Ordens im Jahr 1875.

In seiner Magisterarbeit legt P. Johannes Bauer SVD (jetzt Pfarrer der Herz-Jesu-Pfarr in Wels) eine geschichtliche Darstellung und Beurteilung des Themas vor. Der historische Hintergrund der Gründungszeit wird geschildert: die religiöse und politische Lage der Katholiken, die Aufwärtsentwicklung der katholischen Presse, das Aufblühen der katholischen Weltmission und die Rolle der Presse im Dienst an der Mission.

Arnold Janssen hatte schon vor der Gründung des Missionshauses in Steyl in dem von ihm begonnen „Kleinen Herz-Jesu-Boten“ ein Presseorgan geschaffen, das seine Gedanken und Absichten unter das Volk brachte. Die Eröffnung der Druckerei in Steyl und die Schaffung der Familienzeitschrift „Stadt Gottes“ waren weitere logische Entwicklungsstufen. Für Arnold Janssen war die Presse eine Großmacht, die er in den Dienst des Missionsgedankens und seiner jungen Ordensgemeinschaft zu stellen wußte. Die weiteren Entwicklungen gaben ihm Recht. Nicht nur in Österreich, sondern in allen Kontinenten ist Medienarbeit ein zentrales Anliegen der Steyler Missionare, über die Printmedien ausgeweitet auf Radio, Fernsehen und Gruppenmedien. Arnold Janssens Idee ist weiterhin modern.

Mödling

Kurt Piskaty

■ HARTWICH RICHARD, *Steyler Missionare in China*. V. Aus Kriegeruinen zu neuen Grenzen (1920—1923). (Studia Instituti Missiologici Societatis Verbi Divini, Band 48). (528). Steyler Verlag, Nettetal 1989.

Der Band V der geschichtlichen Beiträge „Steyler Missionare in China“ ist die Fortsetzung des Bandes III, der die Geschichte bis zum Jahr 1919 gesammelt hatte.

Die nun dargestellten Jahre 1920 bis 1923 werden mit großer Sorgfalt und Genauigkeit analysiert: Perso-

nalstand zu Beginn des jeweiligen Jahres, politisch-religiöse Lage usw.

Großen Raum nehmen die Berichte über die Übernahme neuer Arbeitsfelder der Steyler Missionare in Kansu, Sinkiang und Honan ein, sowie die Visitation durch den Generalsuperior P. Wilhelm Gier.

Wie die vorhergegangenen Bände, versteht sich auch dieser Band als Sammlung von Beiträgen zu einer Geschichte, nicht als zusammenfassende und wertende Darstellung. Aus der gesammelten Fülle werden spätere Historiker ihre Schlüsse ziehen.

Mödling

Kurt Piskaty

■ DEMARCHI FRANCO (Hg.), *Wilhelm Schmidt — un etnologo sempre attuale*. (Pubblicazioni dell'Istituto di Scienze Religiose in Trento, Nr. 14). (251). Centro Editoriale Dehoniano, Bologna 1989. Lit. 28.000.—

Durch rund 50 Jahre, von der Jahrhundertwende bis zu seinem Tod 1954, übte Prof. P. Wilhelm Schmidt SVD einen großen Einfluß auf die moderne Völkerkunde, Sprach- und Religionswissenschaft aus. In seinem vielbändigen Werk „Ursprung der Gottesidee“ widerlegte er die Theorien des Evolutionismus. In den Kulturen der Primitiven sah er nichts Minderwertiges, sondern Spuren einer Kultur, die in die Urzeiten der Menschheit zurückreicht. Seine Schüler und Mitbrüder (Paul Schebesta, Wilhelm Koppers, Martin Gusinde) regte er an, die ältesten Völker der Menschheit zu erforschen. — Prof. Dr. Franco Demarchi, Vorstand des Instituts für Religionssoziologie an der Universität Trient, veranstaltete im September 1986 in Trient einen wissenschaftlichen Kongreß über die Person und das Werk Wilhelm Schmidts, dessen Referate in dem vorliegenden Buch in italienischer Sprache wiedergegeben sind. — Wilhelm Schmidts Bedeutung lag in seiner Fähigkeit, zu sammeln, zu vergleichen und zu bewerten, in seiner Widerlegung eines unkritischen Evolutionismus und Rassismus. Er konnte ein monotheistisches Gottesbild in den Religionen der Urvölker nachweisen. Er verteidigte in der Zeit des westlichen Kolonialismus die gleiche Würde aller Kulturen. Die Grundanliegen dieses hervorragenden Wissenschaftlers sind auch für unsere Zeit aktuell und relevant, wenngleich die wissenschaftliche Analyse in den vergangenen 40 Jahren über manche seiner Thesen und Synthesen hinweggegangen ist.

Mödling

Kurt Piskaty

■ MALEK ROMAN / PRAWDZIK WERNER (Hg.), *Zwischen Autonomie und Anlehnung*. Die Problematik der katholischen Kirche in China, theologisch und geschichtlich gesehen. (203). (Veröffentlichungen des Missionspriesterseminars St. Augustin bei Bonn). Steyler Verlag, Nettetal 1989. Brosch. DM 35,—.

Der Bd. dokumentiert ein Kolloquium, das 1987 in St. Augustin stattfand und das sich mit der Situation der katholischen Kirche in der Volksrepublik China befaßte. Die Schwierigkeiten der Kirche Chinas liegen vor allem in der Spannung zwischen einer romtreuen Untergrundkirche und dem anderen Teil der Kirche, der sich den veränderten Gegebenheiten und

Möglichkeiten angepaßt hat, dessen Bischöfe aber ohne Zustimmung Roms geweiht wurden.

Die Beiträge sind informativ und machen die Vielschichtigkeit des Problems bewußt. Mit der speziellen Situation Chinas beschäftigen sich J. Heyndrickx und R. Malek; G. Evers geht auf das Verhältnis von Staat und Kirche in anderen asiatischen Ländern ein. Zur Sprache gebracht werden auch andere vergleichbare Situationen in Geschichte und Gegenwart: die „Abgefallenen“ und „Treuen“ in der Alten Kirche (P. Stockmeier); die Situation der Kirche zur Zeit der frz. Revolution (K. J. Rivinius); die Friedenspriesterbewegung in Ungarn (G. Adriányi). P. Zepp bedenkt kirchenrechtliche Gesichtspunkte. H. Waldenfels befaßt sich mit dem gegenwärtig gern verwendeten aber nicht eindeutigen Begriff der Teil- bzw. Lokalkirche und der sich daraus ergebenden doppelten Loyalität gegenüber der eigenen Heimat und der Gesamtkirche, die gerade chinesische Katholiken in eine starke Spannung versetzt.

Außer den genannten Referaten beinhaltet der Bd. eine zusammenfassende Erklärung, die bei dem China-Kolloquium abgefaßt wurde, die geistlichen Worte, die bei den Gottesdiensten gesprochen wurden, einige Dokumente der Vereinigung der chinesischen kath. Kirche und eine ausgewählte Bibliographie über die kath. Kirche Chinas.

China ist nicht nur seiner Größe wegen ein unübersehbares und für Europäer schwer verständliches Land. Seine Entwicklung vollzieht sich in großen Zeiträumen und läßt sich kaum an vordergründigen politischen Gegenwartseignissen ablesen. Verständlicherweise können die genannten Beiträge keine rasche Lösung anbieten; sie vermitteln aber einen guten Einblick in die Situation und den kulturellen und theologischen Hintergrund. Die Verweise auf ähnliche Situationen machen darüber hinaus deutlich, wie sehr bei der Lösung derartiger Probleme Geduld und Bedacht vonnöten sind.

Linz

Josef Janda

## KIRCHENGESCHICHTE

■ HOGG JAMES (Hg.), *Spiritualität heute und gestern*. Bd. 7–10. (Analecta Cartusiana 35: 7–10). (213, 372, 155 u. 226 Seiten). Inst. f. Anglistik und Amerikanistik der Universität Salzburg 1989–1990. Brosch.

Im Bd. 7 wird zunächst der umfangreiche mittelalterliche Bibliothekskatalog der Kartause Aggsbach (als Wiederabdruck) geboten, der einen guten Einblick in die monastische Lektüre gewährt. Angeschlossen ist eine kritische Erörterung über die Offenbarung der hl. Brigitte von Schweden von J. Hogg. Band 8 enthält den Text der Offenbarungen selbst („Sunte Birgitten openbaringe“). Dann folgt ein Reprint des Werkes von A. Philippon „La Chartreuse du Liget“. Eine Reimchronik, die in Ms. E Museo 160 der Bodleian-Library enthalten ist, das Werk eines Kartäusers, das dessen Sicht der Welt vermittelt, wird von C. B. Rowntree in Band 9 der Reihe erschlossen. Im selben Band ediert J. Hogg eine Gesetzessammlung

des Brigitten-Ordens. Bd. 10 schließlich bringt eine Sammlung von Extrakten über das Leben in Einsamkeit aus dem Codex der Bodleian-Library (Lat. Th. d. 27, ff. 196v–200v) sowie den Faksimiledruck eines mittelalterlichen Brigitten-Lektionars.

Mit diesen Bänden werden wichtige Quellen zur Spiritualität des Mittelalters zugänglich gemacht. Die Anordnung des Materials ist freilich etwas verwirrend. Das Brigitten-Schrifttum hätte man z. B. besser nicht auf mehrere Bände, die zugleich anderes Material enthalten, verteilen sollen.

Linz

Rudolf Zinnhobler

■ LAUTENSCHLÄGER GABRIELE, Joseph Lortz (1887–1975). Weg, Umwelt und Werk eines katholischen Kirchenhistorikers. Echter, Würzburg 1990. (VI, 564). Brosch. DM 64,—/S 499.—.

Die Darstellung von Leben und Werk des bedeutenden, in vielfacher Hinsicht jedoch problematischen Kirchenhistorikers ist verdienstvoll. Die wichtigsten Stationen des durch Elternhaus und Germanicum geprägten Wissenschaftlers werden u. a. mit Hilfe seiner Korrespondenzen erhellt (Briefe an die Mutter, an den Reformationshistoriker Köhler und den Kirchengeschichtler J. P. Kirsch). Den Schwerpunkt der Arbeit bildet die Behandlung des „Brückenbauers“ zwischen Kirche und Nationalsozialismus sowie dessen spätere Strategie der Entlastung und Verdrängung. Sehr klar wird der Zusammenhang seiner nationalsozialistischen Ausrichtung mit seiner ideengeschichtlichen Betrachtungsweise der Kirchengeschichte, die unter Realitätsverlust (weil Quellenferne) leidet, aufgezeigt. Die Ernüchterung folgte bald, die klare Distanzierung vom NS, die Lortz später für sich reklamierte, ist freilich nicht nachweisbar.

In politischer Hinsicht ist Lortz jener schmalen Schicht kirchlicher Intellektueller zuzurechnen, die eine Aussöhnung zweier Systeme anstrebten, deren Unvereinbarkeit sie nicht (oder zu wenig) erkannten. Der Autorin gebührt Dank für ihre eingehende Arbeit, die in der neu eröffneten Reihe „Studien zur Kirchengeschichte der neuesten Zeit“ gleich einen gewichtigen Beitrag darstellt.

Linz

Rudolf Zinnhobler

■ REINGRABNER GUSTAV/SCHWARZ KARL (Hg.), *Quellentexte zur österreichischen evangelischen Kirchengeschichte zwischen 1918 und 1945*. Verlag Evangelischer Presseverband in Österreich, Wien 1989. (868). Ppb. S 495.—/DM 82.—.

Trotz des Verschwindens von Quellenmaterial in jüngster Zeit (5) sowie der aufgrund der bekannten Ereignisse zwischen 1934 und 1945 geübten Zurückhaltung im Aufzeichnen von Geschehnissen (6), ist es den beiden Herausgebern gelungen, einen stattlichen und aussagekräftigen Dokumentationsband über die evangelische Kirche in Österreich zwischen 1918 und 1945 zu erstellen. Zu begrüßen ist vor allem, daß die Publikation frei von der gefährlichen Tendenz ist, die die Geschichte in einem bestimmten Licht erscheinen lassen möchte. Vorurteile haben die Auswahl der Dokumente jedenfalls nicht bestimmt.